

Holzinger, Andrea; Komposch, Ursula; Herunter, Elisabeth; Mbua, Fortunatus  
**Inklusive Bildung für Kinder mit Behinderungen – ein transnationales  
Projekt im Hochschulbereich**

*Bosse, Ingo [Hrsg.]; Müller, Kathrin [Hrsg.]; Nussbaumer, Daniela [Hrsg.]: Internationale und demokratische Perspektiven auf Inklusion und Chancengerechtigkeit. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 325-331*



Quellenangabe/ Reference:

Holzinger, Andrea; Komposch, Ursula; Herunter, Elisabeth; Mbua, Fortunatus: Inklusive Bildung für Kinder mit Behinderungen – ein transnationales Projekt im Hochschulbereich - In: Bosse, Ingo [Hrsg.]; Müller, Kathrin [Hrsg.]; Nussbaumer, Daniela [Hrsg.]: Internationale und demokratische Perspektiven auf Inklusion und Chancengerechtigkeit. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 325-331 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-297713 - DOI: 10.25656/01:29771; 10.35468/6072-37

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-297713>

<https://doi.org/10.25656/01:29771>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

**Nutzungsbedingungen**

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

*Andrea Holzinger, Ursula Komposch, Elisabeth Herunter und Fortunatus Mbua*

## **Inklusive Bildung für Kinder mit Behinderungen – ein transnationales Projekt im Hochschulbereich**

### **1 Eckpunkte und Ziele des Projekts**

Die 2008 völkerrechtlich in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention fordert alle Staaten auf, sozial übergreifende Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, um ihnen „die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“ (United Nations 2008, Art. 3) zu ermöglichen. Bezugnehmend auf diese Forderung initiierten die Pädagogische Hochschule Steiermark (PHSt) und die Mwenge Catholic Universität (MWE-CAU) in Tansania im Rahmen von Erasmus+ ein auf mehrere Phasen ausgerichtetes Projekt. Dieses Projekt verfolgte im ersten Projektzeitraum von 2020 – 2023 das Ziel, die transnationale Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen durch Mobilitäten der Lehrenden zu fördern. Im Mittelpunkt stand ein erster Wissens- und Erfahrungsaustausch über die schulische Bildung von Kindern mit Behinderungen und die Professionalisierung von Lehrpersonen in inklusiven Settings in beiden Ländern.

Beide Hochschulen sind Zentren der Pädagog\*innenbildung und verfolgen als strategisches Ziel die Internationalisierung im Bereich der Lehre und Forschung. Als UNESCO-Hochschule legt die PHSt<sup>1</sup> einen Schwerpunkt auf nachhaltige Entwicklung, auf Demokratie- und Friedenserziehung, auf Menschenrechte und Menschenrechtsbildung sowie auf Global Citizenship Education. Seit Inkrafttreten des Bundesrahmengesetzes zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagog\*innen 2013 (124, §38) beachten die Curricula der Bachelor- und Masterstudien für Lehramtsstudien die Zielsetzung von Art. 24 der UN-Behindertenrechtskonvention. Der Erwerb von Basiskompetenzen für Diversität und Inklusion ist für alle Lehramtsstudierende vorgesehen (vgl. Holzinger u. a. 2018). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in der Primarstufe einen Schwerpunkt

<sup>1</sup> <https://www.phst.at/phst/auf-einen-blick/vision-mission-leitbild/>

in Inklusiver Pädagogik und in der Sekundarstufe eine Spezialisierung Inklusive Pädagogik anstelle eines zweiten Unterrichtsfaches zu wählen.

Die MWECAU<sup>2</sup> engagiert sich für Wissenschaft, Forschung und gesellschaftliche Veränderungen. Sie verfolgt die Mission, fachlich kompetente, innovative und engagierte Absolvent\*innen hervorzubringen, die professionell und moralisch interagieren, um der tansanischen Gesellschaft qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu bieten. Die Universität bezeichnet sich als „Lux Mundi“ und möchte marginalisierten und vulnerablen Gruppen, insbesondere Kindern mit Behinderungen, den Zugang zur formalen Bildung ermöglichen. Zwei der Partnerschulen der Universität, die San Francis Primary School und die San Pamachius Inclusive Secondary School, setzen einen Schwerpunkt auf die Inklusion von Kindern mit Behinderungen und im Besonderen auf Kinder mit Albinismus. Alle Formen des Albinismus sind mit Problemen des Sehsystems verbunden, die sich u. a. in Anomalien der Netzhaut, Nystagmus, Strabismus, Photophobie und verminderter Sehschärfe bis zur Blindheit zeigen (vgl. Brilliant 2015).

Vor diesem Hintergrund rückte verstärkt Albinismus in Tansania und der Förderbereich Sehen in den Mittelpunkt des Projekts. Lehrende der MWECAU besuchten in der Steiermark Klassen, in denen Kinder mit Sehbehinderung und Blindheit inklusiv gefördert werden, und hielten Gastvorträge für steirische Studierende über das tansanische Bildungssystem und die gesellschaftliche und schulische Situation für Kinder mit Albinismus. Umgekehrt stellten Lehrende der Pädagogischen Hochschule Steiermark an der Universität in Moshi das österreichische Bildungssystem unter besonderer Berücksichtigung der inklusiven Bildung für Kinder im Förderbereich Sehen vor und besuchten die beiden Partnerschulen der Universität, um Einblicke in die konkrete Unterrichtsgestaltung vor Ort zu gewinnen.

## 2 Gesellschaftliche Situation für Menschen mit Albinismus in Tansania

Albinismus ist eine genetisch vererbte Erkrankung, die durch einen Mangel an Melanin in Haut, Haaren und Augen verursacht wird. Sie tritt weltweit auf, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht, allerdings in unterschiedlicher Häufigkeit. Tansania zählt zu den Ländern mit einer der höchsten Prävalenzen. Während weltweit eine Prävalenz von 1:36000 vorliegt, liegt sie in Tansania bei 1:1400 (vgl. Brilliant 2015). Im Alter von 5 – 24 Jahren haben 2,3% der Kinder und Jugendlichen in Tansania eine festgestellte Behinderung. Innerhalb dieser Gruppe sind 0,6% von Albinismus betroffen, vorrangig verbunden mit Behinderungen im Bereich des Sehens (vgl. UNICEF 2021, 51).

<sup>2</sup> <https://cps.mwecau.ac.tz/submenu/mission-and-vision>

Das körperliche Erscheinungsbild von Menschen mit Albinismus in Tansania ist häufig Gegenstand vom Aberglauben beeinflusster Überzeugungen und Mythen, die ihre Marginalisierung und soziale Ausgrenzung fördern (vgl. Brilliant 2015; Ero u. a. 2021). In der Gesellschaft werden Menschen mit Albinismus und deren Körperteile mit übernatürlichen Kräften in Verbindung gebracht, weshalb es zu Übergriffen auf Menschen mit Albinismus kam. Erst der Druck der Vereinten Nationen und der Europäischen Union führt in den letzten 15 Jahren dazu, dass die tansanische Regierung Maßnahmen ergreift, um die Bevölkerung aufzuklären, teilweise separierende Internate und Schulen zum Schutz für Kinder mit Albinismus zu errichten sowie Initiativen zu unterstützen, die zu mehr Teilhabe in der Gesellschaft beitragen (vgl. Brocco 2016). Auch internationale Organisationen und Selbsthilfeorganisationen engagieren sich dafür, das Leben von Menschen mit Albinismus zu verbessern sowie Einstellungen der Gesellschaft zu verändern. Die mit Abstand einflussreichsten internationalen Organisationen, die sich für Menschen mit Albinismus in Tansania einsetzen, sind Under the Same Sun (UTSS) aus Kanada und Standing Voice aus dem Vereinigten Königreich. Die Aktivitäten dieser Organisationen sind stark mit den Maßnahmen der nationalen Gesundheitseinrichtungen und von Selbsthilfeorganisationen, beispielsweise der Tanzania Albinism Society (TAS), verknüpft. Die Akzeptanz und sozioökonomische und soziokulturelle Partizipation wird durch öffentliche Bewusstmachung – auch in Kunst und Medien – gefördert, um Menschen mit Albinismus in der Gemeinde zu unterstützen und zur Bildung einer inklusiven Gesellschaft beizutragen (vgl. Steyn 2022).

### **3 Schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Albinismus**

In Tansania nahm die institutionelle Bildung von Kindern mit Behinderungen Mitte des 20. Jahrhunderts durch kirchliche Institutionen ihren Anfang. Diese ersten Bestrebungen, Kindern mit Behinderungen die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen, erfolgten separativ, weitgehend ohne einem gegliederten Sonderschulwesen. Seit den 1970er Jahren wurden immer mehr öffentliche Schulen für Kinder mit Behinderungen geöffnet. Durch fehlende sonderpädagogische Maßnahmen wurde die Schullaufbahn aber oft vorzeitig abgebrochen (vgl. Mboya & Possi 1996). Grundsätzlich standen diese Schulen auch Kindern mit Albinismus offen, aber aufgrund der schon erwähnten Übergriffe entschieden sich die Eltern dieser Kinder mehrheitlich gegen einen Schulbesuch.

Zu Beginn der 1980er Jahre wurden seitens des Staates erstmals Pläne für die sonderpädagogische Bildung erarbeitet und umgesetzt. Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 nahm das Bemühen um Inklus-

sion von Kindern mit Behinderungen und so auch von Kindern mit Albinismus zu (vgl. Shughuru 2013). Im Nationalen Strategieplan 2018 – 2021 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technik ist Inklusion als zentrales Ziel gesetzlich verankert: „The education sector at all levels is more inclusive, improving the access and learning of students with disabilities and special learning needs“ (Ministry of Education, Science and Technology 2018, 115).

Gewalt, Armut, mangelnde Sicherheit und das Fehlen von Lernmaterialien und qualifizierten Lehrpersonen tragen erheblich zum geringen Schulbesuch und zu hohen Abbruchquoten bei Menschen mit Albinismus bei (vgl. Ero u. a. 2021). Auch wenn die mittlerweile ergriffenen Maßnahmen der Regierung darauf abzielen, diese Situation zu ändern, werden durch diese Interventionen nicht annähernd alle Kinder mit Albinismus erreicht (vgl. United Nations 2019).

Die Projektschule San Francis Primary School in der Region von Moshi ist eine der wenigen Grundschulen in Tansania, die für Kinder ab dem 3. Lebensjahr ein inklusives Setting anbietet und speziell Kinder mit Albinismus aufnimmt. Der Schwerpunkt liegt auf der Frühförderung im Bereich Blindheit und Schwerhörigkeit. Zum pädagogischen Personal, welches insgesamt 25 Pädagog\*innen umfasst, gehören auch vier blinde und zwei gehörlose Lehrpersonen. Meistens unterrichten diese in Lehrer\*innenteams von drei Pädagog\*innen. Jedes Kind mit Behinderung hat einen Buddy aus dem Kreis der Mitschüler\*innen. Das pädagogische Konzept der Schule basiert auf den Leitgedanken und der Didaktik von Maria Montessori. San Pamachius Inclusive Secondary School, die zweite Projektschule, ist eine koedukativ geführte inklusive Schule für Jugendliche ab 14 Jahren. Es ist in Tansania die einzige Schule, in der Kinder mit Sinnesbehinderungen ohne kognitive Beeinträchtigungen unterrichtet werden. Die rund 340 Schüler\*innen, davon 46 Schüler\*innen mit Albinismus, werden in Englisch, Kisuaheli und Gebärdensprache in allen für eine Sekundarschule vorgeschriebenen Fächern unterrichtet und auf ein Universitätsstudium vorbereitet. Alle Einrichtungen der Schule sind barrierefrei gestaltet. Auch hier ist das Buddy-Prinzip integraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts.

#### 4 Zusammenfassung und Ausblick

In der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonventionen, allen Kindern das Recht auf Bildung zu gewährleisten, befindet sich Tansania am Anfang. Laut einem Bericht der UNICEF (2021) besuchen im städtischen Bereich nur 51,3% und in dünn besiedelten Gebieten nur 36,2% der Kinder mit Behinderungen eine Schule.

Die gesetzlichen Grundlagen sind durch die Schulpflicht für alle Kinder, durch die Ratifizierung der Konvention der Rechte von Menschen mit Behinderung



im Jahr 2009 und durch die Verankerung im Nationalen Strategieplan 2018 – 2021 (vgl. Ministry of Education, Science and Technology 2018) gegeben. Die Bemühungen einzelner Universitäten entsprechende Professionalisierungsprogramme anzubieten, sind ebenfalls vorhanden, aber noch in einem zu geringen Umfang. Ohne systematische und landesweite Implementierung von Lehrer\*innenbildungsprogrammen für Inklusive Pädagogik und Pädagogik für verschiedene Förderbereiche kann ein inklusives Schulsystem für Kinder mit Behinderungen nicht realisiert werden (vgl. Holzinger u. a. 2018).

Das von der MWECAU entwickelte Curriculum für ein Bachelorstudium Sekundarstufe wird zurzeit von Tanzania Commission for Universities (TCU) geprüft. Eine besondere Hürde für die Akkreditierung stellt der Nachweis der Ressourcen in Hinblick auf technische Hilfsmittel für die verschiedenen Formen der Behinderungen dar. Bei Schüler\*innen mit Albinismus und einer einhergehenden Sehbehinderung stellen assistive Technologien einen wesentlichen Bestandteil der Teilhabemöglichkeiten dar (vgl. Possi & Milinga 2017). Die Ausbildung zielt sowohl auf die Qualifikation für Inklusive Pädagogik als auch auf den Kompetenzerwerb für die Begleitung von Schüler\*innen mit Hörbehinderung, Sehbehinderung, kognitiver und körperlicher Behinderung ab. Besondere Aufmerksamkeit wird der Förderung von Kindern mit Albinismus und dem damit verbundenen Förderbereich Sehen gewidmet. Als langfristiges Ziel ist ein Masterstudium geplant, das sich an im Dienst befindliche Lehrpersonen richtet und berufsbegleitend eine Qualifikation für Inklusive Pädagogik und die genannten Förderbereiche ermöglichen soll.

Die Lehrenden der PHSt werden sich in der zweiten Projektphase von 2023 – 2026 bei der Implementierung der neuen Studienprogramme in Form von Gastprofessuren zum Förderbereich Sehen in inklusiven Settings einbringen. Die dafür notwendige Expertise ist durch den mehrmals bundesweit angebotenen Hochschullehrgang für Sehbehinderten- und Blindenpädagogik und durch die Implementierung von Lehrveranstaltungen im Rahmen der Grundausbildung an der PHSt gegeben. Umgekehrt werden die Lehrenden der MWECAU im Rahmen ihrer Gastvorträge über die gesellschaftliche Situation von Menschen mit Albinismus in Tansania und deren Möglichkeiten der Teilhabe an schulischer Bildung informieren, um für eine besonders vulnerable Personengruppe in einzelnen Regionen Afrikas zu sensibilisieren (vgl. Ero u. a. 2021)

Die Lehrendenmobilität wird durch eine Studierendenmobilität mit dem Ziel erweitert, Lehramtsstudierenden globale Konzepte und Umsetzungsmöglichkeiten Inklusiver Pädagogik innerhalb der jeweiligen regionalen Gegebenheiten näherzubringen und erfahrbar zu machen, was ein hohes Maß an Sensibilität erfordert. Ein unreflektiertes Übertragen von österreichischen inklusionspädagogischen Strategien und Qualitätskriterien ist zu vermeiden und kultursensible Ansätze müssen im Vordergrund stehen. Das bedeutet unter anderem, dass Studierende

bereits im Vorfeld der Mobilität Einblicke in die Kultur des Landes und in das historisch entwickelte sowie normativ und rechtlich fundierte Bildungssystem gewinnen müssen. Des Weiteren müssen vor Ort strukturelle Bedingungen geschaffen werden, die begleitete Praxisphasen an den Schulen und angeleitete Begegnungen, beispielsweise in Form von Gesprächs- und Reflexionsrunden zwischen Studierenden von Tansania und Österreich, ermöglichen.

Zum Abschluss dieses Beitrages gilt es anzumerken, dass sich das skizzierte Kooperationsprojekt zwischen einer Pädagogischen Hochschule in Österreich und einer Universität in Tansania erst am Anfang befindet. Die erste Projektphase erfolgte mehrheitlich in Zeiten der Covid-19 Pandemie und schränkte die Kommunikation und den Radius der Aktivitäten stark ein. Für die Klärung der gegenseitigen Erwartungen an das Projekt und für die Festlegung der Ziele wurden mehr als die Hälfte des ersten Projektzeitraumes benötigt. Wie eingangs erwähnt, kristallisierte sich der Fokus der inklusiven Bildung für Kinder mit Albinismus erst im Laufe des Projektes heraus. Auf Dokumentationen zu vergleichbaren Erasmus+ Projekten kann nicht zurückgegriffen werden. Internationale Fragestellungen zur Inklusiven Bildung stellen generell ein bislang unzureichend bearbeitetes Forschungsfeld dar (vgl. Köpfer u. a. 2020), dementsprechend gering ist das Ausmaß an Forschungsarbeiten zu einer globalen Kultur von Inklusion.

## Literatur

- Brilliant, M. H. (2015): Albinism in Africa: a medical and social emergency. In: *International Health* 7, 223–225. DOI: 10.1093/inthealth/ihv039
- Brocco, G. (2016): Albinism, stigma, subjectivity and global-local discourses in Tanzania. In: *Anthropology & Medicine* 23 (3), 229–243. DOI: 10.1080/13648470.2016.1184009
- Ero, I., Muscati, S., Boulanger, A.-R. & Annamanthadoo, I. (2021): People with Albinism worldwide. A Human Rights Perspective. Online unter: People with Albinism worldwide (Abrufdatum: 30.10.2023)
- Holzinger, A., Feyerer, E., Grabner, R., Hecht, P. & Peterlini, H.P (2018): Kompetenzen für Inklusive Bildung – Konsequenzen für die Lehrerbildung. In: S. Breit, F. Eder, K. Krainer, C. Schreiner, A. Seel & Ch. Spiel (Hrsg.): *Nationaler Bildungsbericht 2018*, 63 – 98. DOI: <http://doi.org/10.17888/nbb2018-2>
- Köpfer, A., Powell, J. J. W., Zahnd, R. (2020): *Handbuch Inklusion international. Globale, nationale und lokale Perspektiven auf Inklusive Bildung*. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich Verlag.
- Mboya, M. W., Possi, M. K. (1996): The Special Child in Tanzania Primary Schools. In: University of Dar es Salaam (Hrsg.): *Papers in Education and Development* 17, 52–63.
- Ministry of Education, Science and Technology (2018): *Education Sector Performance Report (2017/18 – 2020/21)*. Dar es Salaam, MoEST. Online unter: Education Sector Performance Report (Abrufdatum: 30.10.2023)
- Possi, M. K., Milinga, J. R. (2017): Special and Inclusive Education in Tanzania: Reminiscing the Past, Building the Future. *Educational Process*. In: *International Journal* 6 (4), 55–73.
- Shughuru, P.J. (2013): Tansania – Länderbericht 2013. In: *African Disability Rights Yearbook*, 341–357.

- Steyn, R. (2022): Socio-cultural Status of Albinism in Africa: Challenging Myths, Concepts, and Stereotypes. In: Journal of Global Awareness 3 (2), Article 3.  
DOI: <https://doi.org/10.24073/jga/3/02/03>
- UNICEF (2021): Situation analyses of children and young people with disabilities in Mainland Tanzania and Zanzibar. Online unter: Situation analyses of children and young people with disabilities in Mainland Tanzania and Zanzibar (Abrufdatum: 30.10.2023)
- United Nations (2008): Convention on the Rights of Persons with Disabilities. Online unter: Convention on the Rights of Persons with Disabilities (Abrufdatum: 30.10.2023)
- United Nations (2019): Women and children impacted by albinism. Report of the Independent Expert on the enjoyment of human rights by persons with albinism.  
Online unter: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G19/353/05/PDF/G1935305.pdf> (Abrufdatum: 30.10.2023)

## Autor\*innen

Andrea Holzinger, Prof. Dr.  
Pädagogische Hochschule Steiermark  
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Diversität und Inklusive Pädagogik  
[andrea.holzinger@phst.at](mailto:andrea.holzinger@phst.at)

Ursula Komposch, Prof. Mag.  
Pädagogische Hochschule Steiermark  
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Inklusive Pädagogik und Inklusive Didaktik  
[ursula.komposch@phst.at](mailto:ursula.komposch@phst.at)

Elisabeth Herunter, Prof. Mag.  
Pädagogische Hochschule Steiermark  
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sprache, Kommunikation und Inklusion  
[elisabeth.herunter@phst.at](mailto:elisabeth.herunter@phst.at)

Fortunatus Michael MBUA, PhD  
Mwenge Catholic University  
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Statistic, Program Development, Monitoring and Evaluation  
[fortune.kipendi@gmail.com](mailto:fortune.kipendi@gmail.com)